

Das ganz Selbstverständliche kommt wieder auf den Prüfstand

Studium generale Eine Brücke von der Uni zu den interessierten Bürgern dieser Stadt – Mechanismen der Macht sind Thema der Universitätsgespräche

Von unserem Mitarbeiter
Gerd Blase

■ **Mainz.** Für Andreas Cesana ist es wichtig, Fragen zu stellen, ganz große Fragen. „Wir müssen Fragen stellen über die Dinge, die so allgegenwärtig sind, dass sie uns im Grunde ganz selbstverständlich erscheinen“, sagt der Leiter des Studium generale, der zusammen mit seinem Team ein umfangreiches Programm zum Wintersemester 2010/2011 präsentiert.

Wie wirkt Macht? Was ist Leben? Wie kommt das Neue in die Wissenschaft? Diese drei Themen werden im Mittelpunkt des Studium generale stehen. „Einerseits sind es Probleme, die unbedingt

aus unterschiedlichen Fachrichtungen erläutert werden müssen“, meint Cesana. „Andererseits interessieren sie nicht nur die Studenten, sondern eine breite Öffentlichkeit.“ Darum geht es schließlich beim Studium generale: Es soll interdisziplinär arbeiten und mit seinem Angebot eine Brücke von der Uni zu den interessierten Bürgern in der Stadt schlagen.

Bei den Mainzer Universitätsgesprächen (jeweils dienstags, 18.15 Uhr, Hörsaal N 1) dreht sich alles um Mechanismen, Rituale und Ambivalenzen der Macht. „Wo immer Menschen zusammenkommen, entstehen Gefüge der Macht“, erläutert Studium-generale-Mitarbeiterin Edith Struchholz-Pomme-

ranz. Doch in der Bewertung der Macht scheiden sich die Geister. Kulturhistoriker Jacob Burckhardt sieht in ihr das Böse an sich, andere halten sie für unentbehrlich.

Heute (3. November) wird die Historikerin Barbara Stollberg-Rilinger unter dem Titel „Alles nur Spektakel?“ erklären, was Rituale mit Macht zu tun haben. Am 10. November richtet der Soziobiologe Jürgen Heinze den Blick auf das Tierreich, um „Konflikte und Konfliktlösung in den Staaten sozialer Insekten“ zu betrachten.

Was ist Leben?

Literaturwissenschaftler und Soziologen, Philosophen und Kunstwissenschaftler kommen in dieser zehnteiligen Reihe zu Wort. Dabei wird auch die Macht der Medien ein Thema sein. Urs Marti fragt nach ihrer Position „Zwischen gesellschaftlicher Funktion und Eindynamiken“ (19. Januar).

Schöpfungsmythen sind mit Antworten schnell bei der Hand, doch die Wissenschaft tut sich immer noch schwer bei der Klärung der Frage „Was ist Leben?“. Eine interdisziplinäre Vorlesungsreihe (ebenfalls dienstags, 18.15 Uhr, N 1) widmet sich diesem Problem. Der Experimentalphysiker Wolfgang M. Hechl beschäftigt sich mit der „Molekularen Selbstordnung am Anfang des Lebens“ (23. November), während der Biologe Detlev Riesner zu klären versucht, ob der Mensch ein Nachkomme der Viren ist (11. Januar). Zum Finale laden Hochschule für Musik und Evangelisch-Theologische Fakultät zu einem Vortrag über und einer Aufführung von Joseph Haydns „Die sieben letzten Worte unseres Erlöser am Kreuze“ ein (15. Februar, 19.30 Uhr, Musikhochschule).

Unter dem Titel „Das Neue in der Wissenschaft – Grundlagen der wissenschaftlichen Erkenntnis“ er-

klären Fachleute verschiedenster Couleur, wie das Neue überhaupt entsteht und warum ausgerechnet die Wissenschaft geeignet ist, es zu entdecken. Den Anfang macht der Philosoph Klaus Mainzer mit dem Vortrag „Der kreative Zufall. Wie das Neue in die Welt kommt“ (Montag, 8. November, 18.15 Uhr, N 1). Danach geht es noch um Bauchentscheidungen, um Kompetenz und Kultur.

Mit diesen drei Themen ist das Angebot des Studium generale noch lange nicht erschöpft. 60 Seiten umfasst das Programmheft. „Und es kommen täglich Veranstaltungen hinzu“, sagt Cesana. Grund genug, nicht nur jenes Heft zu bestellen, sondern auch mal ins Internet zu schauen. Es gibt viele Fragen zu entdecken.

⊕ Infos unter www.studgen.uni-mainz.de, Programm telefonisch unter: 06131/392 26 60.

Mainzer Rhein-Zeitung vom 03.11.2010, S. 4